



2/2022

# SPERBER

INFORMATIONSBLETT  
BIRDLIFE ST. GALLEN

NATURJUWELEN



NEU  
Brennholz-  
Onlineshop  
[www.foag.ch](http://www.foag.ch)

Unsere Dienstleistungen für Sie:

- Brennholz
- Gartenunterhalt
- Baumpflege
- Waldflege
- Spezialfällungen

071 999 38 55  
[info@foag.ch](mailto:info@foag.ch)  
[foag.ch](http://foag.ch)



Kieswerk Degersheim

seit 1867 | [grobkie.ch](http://grobkie.ch)

**GROB  
KIES**

**Kiesgrubenbiotope**  
wo neues Leben beginnt



**8-16 Naturjuwelen**  
 Einige Besonderheiten werden in diesem Fachteil beschrieben. Tragen wir Sorge zu ihnen und zur Natur ganz allgemein. Dank den geschützten Gebieten, Pflanzen und Tieren bleibt unsere Natur erhalten. BirdLife setzt sich dafür ein.



**6 Delegiertenversammlung BirdLife St. Gallen**  
 Nach zweimaliger Verschiebung konnte die DV in Wartau durchgeführt werden. Katrin Szacsavay und ihr Team haben ein interessantes Tagesprogramm geboten. Die Gemeinde hat sehr viele Naturschönheiten.



**17 Lebensturm**  
 Mit einem Eröffnungsanlass in Oberhelfenschwil ist das Projekt in die eigentliche Umsetzungsphase gestartet. Im Laufe der nächsten drei Jahre sollen rund um den Kanton St. Gallen siebzig Türme gebaut und betreut werden.

# Inhaltsverzeichnis

<b>EDITORIAL</b>	4
<b>BIRDLIFE ST. GALLEN</b>	
Gedanken des Präsidenten	5
Delegiertenversammlung Wartau	6
Lebensturm Eröffnungsanlass	17
Aktuelles aus der Geschäftsstelle	22
<b>VEREINSNOTIZEN</b>	
Amphibienschutz	19
<b>Natur und Umwelt</b>	
Eisvogel	8
Naturschutzgebiete	9
Burghügel Wartau	11
Ungarischer Enzian	13
Europäisches Alpenveilchen	15
<b>TIPP</b>	21
<b>AGENDA</b>	23
<b>ADRESSEN</b>	24
<b>AUGENBLICK</b>	32

# Liebe Leserin, lieber Leser

Üblicherweise schliesst man seine kostbaren Juwelen in einen Safe ein. Viel zu wertvoll sind die Schmuckstücke und die Gefahr zu gross, jemand könnte sie beschädigen oder gar stehlen.

Mit Naturjuwelen ist es nicht ganz so einfach. Wegschliessen funktioniert nicht, aber unter Schutz stellen. Die Zahl an verschiedenenartigen Schutzgebieten ist gross. Der Sperber versucht in einem Artikel einen Überblick zu schaffen.

Weiter haben wir einige Naturjuwelen für Sie ausgesucht und zusammengestellt. Der Eisvogel gilt als fliegendes Juwel, seltene Blumen sind Juwelen und auch die Ruine Wartau thront regelrecht über ihren Naturschätzen an ihrem Burghügel.

Wer möchte nicht solche Naturjuwelen allen zur Schau stellen. Doch das Dilemma folgt auf dem Fuss. Zwar ist die Natur darauf angewiesen, in der Öffentlichkeit bekannt zu werden. Denn nur, was der Mensch kennt, begreifen und am liebsten auch anfassen kann, ist er bereit zu schützen. Auf der anderen Seite gibt es immer auch diejenigen, welche die Juwelen nur für sich beanspruchen wollen. Die Gefahr ist dann gross, dass solche «Schatzsucher» seltene Blumen pflücken oder gar ausgraben und seltene Tiere empfindlich gestört werden.

Für die Redaktion, Katharina Rutz



## **Titelbild:**

In einem biologisch intakten Obstgarten findet der Grünspecht für die Jungenaufzucht Bruthöhlen in alten Obstbäumen, sowie ausreichend Ameisen und Eier, welche der Specht an Baumstämmen von der Borke oder vom Boden im frisch geschnittenen Gras aufliest.

(René Güttinger - RGBlick)

# Gedanken des Präsidenten



Jerry Holenstein

Wenn wir Veränderungen akzeptieren und flexibel bleiben, gibt es immer wieder neue Chancen zur Weiterentwicklung. Gerade bei der ehrenamtlichen Tätigkeit ist es bedeutsam, die Abläufe zu überdenken und anzupassen.

## Personelle Veränderungen

Nach der DV ist jeweils das alte Vereinsjahr definitiv abgeschlossen und das neue kann voll in Angriff genommen werden. Vieles läuft immer wieder gleich ab und doch ist es spannend, Akzente zu setzen. Wir stehen im Zeichen der personellen Veränderung. Der Vorstand wurde für zwei Jahre wiedergewählt. In zwei Jahren dürften langgediente Mitarbeiter zurücktreten. Klar gemacht und akzeptiert wurde, dass dies meine letzte Präsidialzeit sein wird. Äusserst erfreulich ist, dass ich berechtigte Hoffnung auf eine Nachfolgelösung haben darf. Ich bin bereit, in der verbleibenden Zeit, entsprechend den Wünschen, teilweise oder ganz zurückzutreten. Im Wesentlichen sind es drei Bereiche die viel Arbeit verlangen. Da ist das eigentliche Präsidium, welches durch die Anstellung der Geschäftsführerin reduziert werden konnte. Dann bin ich Projektleiter des St. Galler Lebensturmprojektes, dies muss aber nicht unbedingt der Verbandspräsident sein. Auch die Redaktion Sperber kann ausserhalb des Vorstandes geleitet werden. Ich freue mich, dass sich auch hier eine Lösung abzeichnet. Nutzen wir die Zeit, um die Übergänge gut zu gestalten.

## St. Galler Lebensturm

Mitte Mai wurde die Kampagne St. Galler Lebensturm anlässlich der Einweihung des Oberhelfenschwiler Turms mit geladenen Gästen offiziell lanciert. Er steht an schönster Lage und kann vom Spazierweg gut besichtigt werden. Bereits hat er einige Besucher zum Bau eines eigenen Turms animiert. Die Öffentlichkeitsarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil der Idee. Schon beim Aufbau des Turms werden Presse, Behörden und

örtliche Naturinteressierte eingeladen und mit Informationen bedient.

Über das Jahr finden Events zur Motivierung von Interessierten statt. Es werden Mitmachaktionen zur Umgestaltung von Grünflächen organisiert. Der Turm soll ein Begegnungsplatz sein.

Zur Verfügung stehen folgende Unterlagen: Projektbeschreibung, Bauanleitung, Tipps zur Befüllung, Pflanzenlisten. Die Homepage [www.stgaller-lebensturm.ch](http://www.stgaller-lebensturm.ch) informiert über das Projekt. Dort sind auch Unterlagen abrufbar. Die Standorte im Kanton sind auf einer Karte eingezeichnet.

## Umsetzung der Idee

BirdLife St. Gallen initiiert und koordiniert lokale Projekte und gewährleistet die fachliche Beratung. Jeder Lebensturm stellt ein lokales Projekt dar. Diese werden durch Projektpartner organisiert und umgesetzt. Das können Mitglieder von BirdLife sein, aber auch Gemeinden, Schulen oder Liegenschaftsbetreiber. Es wird angestrebt, in möglichst vielen Gemeinden, verteilt über das ganze Kantonsgebiet, mindestens einen Lebensturm zu erstellen.

BirdLife St. Gallen stellt eine Online-Plattform für die öffentliche Kommunikation, Dokumentation und Projektkoordination bereit. Darauf sind alle realisierten Lebenstürme zu finden.

BirdLife sorgt für die Umsetzung der Grundanforderungen an jedes lokale Projekt. Das heißt die Erstellung und Bepflanzung eines Lebensturms nach einheitlicher Vorgabe. Zusätzlich ist vor Ort eine Information anzu bringen, und es ist mindestens eine Veranstaltung zu organisieren.

## Aufruf

Melden Sie Ihr Interesse an und profitieren Sie von Unterstützung und Beratung bei der Erstellung Ihres Lebensturms. Die Projektgruppe steht Ihnen zur Verfügung.

# Lebensraum für einen aussergewöhnlichen Specht

**DIE DELEGIERTEN VON BIRDLIFE ST.GALLEN BESICHTIGTEN ANLÄSSLICH IHRER DV DIE NATURFÖRDERUNGSSTRAKTE DER GEMEINDE WARTAU. UNTER ANDEREM STAND DAS WENDEHALSPROJEKT IM ZENTRUM.**

Katharina Rutz



Bild links:

Hannes Schuhmacher zeigt einen Brutkasten, in dem der Wendehals brütet. Dies in der Nähe der Wartauer Nussplantagen.

(Katharina Rutz)

Bild rechts:

Landwirt Heinz Müller aus Weite erläutert das Zusammenspiel der Kultur- und Ökoflächen zwischen Plattis und Weite.

(Katharina Rutz)

Der OV Wartau hat für den Kantonalverband Birdlife St.Gallen die Delegiertenversammlung organisiert. Rund 50 Delegierte und Gäste, darunter Regierungsrat Beat Tinner, nahmen an den Exkursionen am Morgen und der DV am Nachmittag im Restaurant Heuwiese teil. Katrin Szacsavay, vom OV Wartau begrüsste die Teilnehmer in Plattis und informierte über die beiden Exkursionen. Eine Gruppe besichtigte das Amphibienumsiedlungsprojekt beim Tankgraben und den Bürgerwingert. Die andere erfuhr etwas über das Flussregenpfeiferprojekt am Rhein. Beide Gruppen besichtigten zudem Lebensräume, wo der Wendehals wieder erfolgreich brütet.

## Drei Vereine beteiligt

Im Jahr 2014 trommelte der Sarganser Umweltgenieur Hannes Schuhmacher Interessierte für ein Wendehalsprojekt zusammen. Der Wendehals gehört zu den Spechten, seine Lebensweise aber ist für Spechte in mancherlei Hinsicht nicht typisch. So ist er zwar ein Höhlenbrüter, zimmert sich seine Höhle aber nicht selber. Deshalb nimmt er auch Brutkästen an. Hier setzte Hannes Schuhmacher mit seinem Projekt als erstes an. 2015 verteilte er und sein Team in den Gebieten des Birdlife Sarganserland, des OV Wartau und des OV Balzers rund 150 Nist-



kästen. Bereits ein Jahr später nisteten die ersten Wendehäuse darin. Es gab schon zuvor Wendehalsbruten im Raum Werdenberg-Sarganserland, jedoch wurden diese nicht regelmässig festgestellt. Seit dem Wendehalsprojekt konnten jährlich mehrere Bruten dokumentiert werden. Als nächster Schritt soll nun der Lebensraum für den Wendehals mit grösseren und kleineren Strukturen wie Asthaufen und Hecken verbessert werden. Der Wendehals frisst Ameisen, die er vor allem auf unbewachsenen Bodenflächen findet. Heimisch ist er beispielsweise gerne in Streuobstwiesen oder Rebbergen. «Wir erhoffen uns, dass dies auch anderen Arten wie beispielsweise dem Wiesel, dem Gartenrotschwanz, dem Neuntöter, dem Wiedehopf und der Schlingnatter hilft», so Hannes Schuhmacher.

## Nussbäume helfen dem Wendehals

Im Wartau profitiert der Wendehals von den neuen Nussbaumplantagen, die dort von innovativen Landwirten seit rund 15 Jahren angepflanzt werden. Einer davon ist Heinz Müller aus Weite, welcher die Delegierten von Plattis zur Heuwiese durch die halboffenen Wälder und verschiedenen Kulturlandschaften führte. Der Wendehals liess sich zwar nicht blicken, aber sein Ruf war zu hören. Für Heinz Müller hat die



Bild:  
Die Delegierten nahmen  
alle Traktanden an.  
(Katharina Rutz)

Schaffung der Walnussbaumplantagen einen direkten Zusammenhang mit dem vermehrten Auftauchen des Wendehals in der Gemeinde. Dies obwohl das Landwirtschaftsland um die Plantagen teilweise intensiv genutzt wird. Was der Wendehals aber unter den jungen Nussbäumen findet, ist unbewachsener Boden, der dort von den Landwirten frei gehalten wird. «So dass die Bäume weniger Konkurrenz haben», erklärt Heinz Müller. Finden die Wendehäuse in der Nähe zu ihren Futterstellen ausserdem geeignete Bruthöhlen, lässt er sich offensichtlich gerne nieder.

#### **Neuer Präsident wird gesucht**

Die Delegiertenversammlung am Nachmittag bot ebenfalls Gelegenheit, die Gemeinde Wartau zu entdecken. Die Redner Regierungsrat Beat Tinner, Gemeindepräsident Andreas Bernold und der Umweltnaturwissenschaftler Urs Weber zeichneten ein umfassendes Bild. Bei den Traktanden der DV herrschte Einstimmigkeit. Der Vorstand von Birdlife St.Gallen unter dem Präsidium von Jerry Holenstein erhielt den Auftrag, noch verstärker in der Mitgliederwerbung und Neugründung von Sektionen aktiv zu werden. Zunächst verlangte Jean-Marc Obrecht dafür gar finanzielle Mittel zu diesem Zweck zu binden. Für einen Betrag von 10'000

Franken sollte das Pensum der Geschäftsführerin Cornelia Jenni zu diesem Zweck erhöht werden. Präsident Jerry Holenstein versicherte, dass auch ohne Zweckbindung von Finanzen dieses Ziel verstärkt angegangen werde. Die Jahresrechnung schloss bei einem Umsatz von 75'000 mit einem Verlust von 530 Franken. Der Verband verfügt aktuell über ein Eigenkapital von 57'000 Franken und einer zweckgebundenen Reserve für den Sperber von 13'900 Franken. Aus dem Vorstand gab Daniel Bosshard seinen Rücktritt bekannt. Die anderen Vorstandsmitglieder wurden alle wiedergewählt, wobei der Präsident deutlich machte, dass dies seine letzte Amtszeit werde. Eine Nachfolgerin oder ein Nachfolger wird also gesucht. Eine Amtsübernahme auch vor dem Ablauf der aktuellen Amtszeit würde von Jerry Holenstein begrüßt.

# Ein Juwel mit blauem Gefieder

**DER EISVOGEL IST EIN JUWEL DER NATUR, NICHT NUR WEGEN SEINES WUNDERSCHÖEN GEFIEDERS, SONDERN AUCH WEGEN SEINER SELTENHEIT. ENTSPRECHEND SOLLTE ER RESPEKTIERT WERDEN.**

Katharina Rutz



**Bild:**

Der Eisvogel gilt aufgrund seines schillernden Gefieders als fliegendes Juwel.  
(Hans Dischl)

Die schillernde Färbung, die heimliche Lebensweise und die Seltenheit haben den Eisvogel berühmt gemacht. Es ist der Wunsch vieler Naturliebhaber, einmal einen Eisvogel in der freien Natur zu beobachten. Im Winter besteht durchaus die Möglichkeit, den Eisvogel an fischreichen Bächen oder in Naturschutzgebieten zu sehen. Beispielsweise an den Ufern des Bodensees, im Kaltbrunner Riet, am Alten Rhein oder an kleineren Gewässern wie dem Wichensteiner See in Oberriet. Der Eisvogel ist bei uns ein regelmässiger Wintergast und Durchzügler. Er besiedelt langsam fliessende Flüsse, grössere Bäche, Seen und Weiher mit ausreichender Sichttiefe und reichem Angebot an Kleinfischen und Sitzwarten.

«Sicher sei es allerdings nie, dass man auch wirklich einen Eisvogel sieht», sagt Wildtierökologe Klaus Robin. Denn der Eisvogel ist selten. Auf der Roten Liste ist er als verletzlich eingestuft. Er gilt als Prioritätsart für Artenförderungsprojekte. Lokal profitiert der Eisvogel von Gewässerrenaturierungen und Artenförderungsmassnahmen.

## Seltener Brutvogel

Als Brutvogel ist der Eisvogel in der Schweiz noch spärlich zu beobachten. Der Brutvogelatlas spricht von 400 bis 500 Paaren in unserem Land. Bis ins Jahr 2013 fluktuierte

der Bestand stark. Bestandseinbrüche gehen primär auf winterliche Kälteperioden und Hochwasser zur Brutzeit zurück. Die milden Winter ab 2014 in Kombination mit einem guten Bruterfolg dürfte zum Bestandsanstieg geführt haben. Der kalte Winter 2017 führte hingegen zu starken Einbussen.

Zum Graben seiner Brutröhre ist er auf abgerutschte Steilufer angewiesen. Zu den wichtigsten Brutgebieten der Schweiz zählen der Neuenburgersee, die Saane, die Aare unterhalb von Bern, die Reuss ab Luzern, die Thur unterhalb von Frauenfeld und der Hochrhein. 95 Prozent der Reviere befinden sich unterhalb von 620 Metern.

## Während Brutzeit nicht stören

Im Kanton St.Gallen brütet der Eisvogel am Bodensee, entlang des Rheins und vereinzelt an der Thur und im Linthgebiet. Allerdings sollten sich Vogelbeobachtungen auf das Winterhalbjahr beschränken. „Der Eisvogel ist wirklich attraktiv, ein Juwel“, so Klaus Robin. „Während der Brutzeit müssen die Vögel aber unbedingt in Ruhe gelassen werden“, betont Klaus Robin. Leider gebe es immer wieder Personen, die sich nicht daranhalten. Die genauen Standorte der Brutplätze sollten deshalb nicht bekanntgegeben werden.

# Staunen, erleben, verstehen – Schutzgebiete verfolgen verschiedene Ziele

**WIE BUNTE EDELSTEINE, DIE AUS DER SCHMUCKSCHATULLE DER NATUR GEPURZELT SIND, LIEGEN DIE SCHUTZGEBIETE AUF DEM GRÜNEN TEPPICH DES KANTONS ST. GALLEN.**

Karin Ulli



Bild:

Im Neckertal gibt es viele lokale Schutzgebiete, welche von Privaten gepflegt werden.  
(Margrith Holenstein)

Naturschutzgebiete sind naturnahe, vielfältige oder spezielle Lebensräume, in denen Tiere und Pflanzen Lebensgemeinschaften bilden, die möglichst wenig vom Menschen beeinflusst werden. In der Schweiz werden sie vom Bund, von den Kantonen, Gemeinden und von Privaten verwaltet. Zu den Naturschutzgebieten gehören Gebiete von nationaler Bedeutung, Pärke (dazu gehört auch der Nationalpark), kantonale Schutzgebiete sowie unzählige kleinere, kommunale oder sogar private Schutzgebiete. Die Schutzgebiete sind sehr zahlreich; im Kanton St. Gallen beispielsweise gibt es mehr als 330 Schutzgebiete. Fast 10 Prozent der Kantsfläche sind laut der kantonalen Fachstelle für Statistik geschützter wertvoller Naturraum. Der Kanton St. Gallen verfügt im Vergleich mit den Nachbarkantonen Zürich und Thurgau über einen hohen Anteil geschützter wertvoller Naturräume an der Kantsfläche.

## Was wird in den Schutzgebieten geschützt

Je nach Zweck des Schutzgebietes sind die Schutzbestimmungen sehr unterschiedlich. Es werden Naturprozesse, Lebensräume für bedrohte Arten oder auch Kulturlandschaften geschützt. Es gibt Schutzgebiete, deren Management zur nachhaltigen Nutzung

natürlicher Ökosysteme dient, das heisst, die Nutzung ist in den Schutzbestimmungen enthalten. Zum Beispiel hat das Überkommen der UNESCO zum Schutz des Kultur- und Naturgutes der Welt zum Ziel, Kultur- und Naturgüter von aussergewöhnlichem universellem Wert als Bestandteil des Welterbes der ganzen Menschheit zu erhalten.

Die Tektonikarena Sardona wurde 2008 von der UNESCO in die Welterbeliste aufgenommen mit der Begründung: «Die weltweit einzigartige Sichtbarkeit der Gebirgsbildung, die beispielhafte Erforschungsgeschichte sowie die andauernde Bedeutung für die geologische Forschung verdienen die Aufnahme als Weltnaturerbe». Sie umfasst Gebiete in den Kantonen Glarus, Graubünden und St. Gallen. Die beteiligten drei Kantone und elf Gemeinden haben sich zur gemeinsamen Erhaltung und Pflege des Welterbes Sardona verpflichtet. Das Welterbegebiet soll zugänglich und für eine angepasste Nutzung offenbleiben. Die erwünschten nutzungen sowie eine Entwicklungsplanung wurden definiert.

## Schutz der Biodiversität

Ein anderes Ziel verfolgt man mit den 42 eidgenössischen Jagdbanngebieten. Sie wurden Ende des 19. Jahrhunderts eingerichtet, um die letzten Bestände wildlebender Huftiere zu schützen. Dank gesetzlicher Regelung der Jagd, rigorosem Schutz und mehreren Wiederansiedlungen haben sich die Wildtierbestände in der ganzen Schweiz erholt. Noch heute dienen Jagdbanngebiete dem Arten- und Lebensraumschutz. Selten gewordene Arten wie das Birkhuhn profitieren von den speziellen Schutzbestimmungen. Das Jagdbanngebiet Graue Hörner im Süden des Kantons St. Gallen war bereits mehrfach Schauplatz erfolgreicher Wiederansiedlungen. 1911 wurden hier nach ihrer vollständigen Ausrottung in der Schweiz erstmals artenreine Alpensteinböcke in ihrem ursprünglichen Lebensraum frei gelassen. Knapp 100 Jahre später, in



**Bild:**

Der Standort von Frauenschühli im Naturschutzgebiet soll nicht bekannt gemacht werden.  
(Margrith Holenstein)

den Jahren 2010 bis 2014, wurden zwölf junge Bartgeier aus einem internationalen Zuchtprogramm innerhalb des Schutzgebiets im Calfeisental ausgewildert.

### Die wertvollsten Landschaften der Schweiz

Das Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler (BLN) bezeichnet die wertvollsten Landschaften der Schweiz. Die Gebiete Säntis und Speer – Churfürsten – Alvier gehören zu den Landschaften und Naturdenkmälern von nationaler Bedeutung. Es gibt noch weitere Inventare, welche die wertvollsten Naturschutzgebiete aufführen. In der Regel haben diese Gebiete einen bestimmten Schutzstatus. Dazu gehören Hoch- und Übergangsmoore, Flachmoore, Auengebiete, Amphibienlaichgebiete sowie Trockenwiesen und Trockenweiden.

### Ramsar, Gebiete von internationaler Bedeutung

Die Ramsar-Konvention ist ein völkerrechtlicher Vertrag zur nachhaltigen Nutzung von Feuchtgebieten mit internationaler Bedeutung. Die Schweiz setzt die Ramsar-Konvention vor allem auf Grund bestehender Bundesinventare um. Das Übereinkommen macht keine Vorgaben zur Art und Weise des nationalen Schutzes. Die Schweiz hat

elf Ramsar-Gebiete bezeichnet. Das Kaltbrunner Riet im Kanton St. Gallen ist eines davon.

### Smaragd ist nicht nur ein Edelstein

Um europaweit seltene und gefährdete Lebensräume und Arten zu schützen, gibt es das Netzwerk Smaragd. Eine Pflanzen- oder Tierart kann in der Schweiz verbreitet sein, aber als europaweit gefährdet gelten. Die Schweiz hat deshalb für gewisse Arten und Lebensräume eine besondere Verantwortung: diese werden als Smaragd-Lebensräume bzw. Smaragd-Arten bezeichnet. In der Schweiz gibt es über 40 Smaragd-Lebensräume und rund 140 Smaragd-Arten. Im Kanton St. Gallen gehören die Gebiete Galgenmaad-Schreibersmaad im Rheintal und die Moore auf dem Rickenpass dazu.

### Kommunale und privat verwaltete Schutzgebiete

Neben den bereits erwähnten Schutzgebieten gibt es noch viele kleinere kommunale Schutzgebiete, teils von regionaler Bedeutung. Im Kanton St. Gallen ist es die Aufgabe der Gemeinde, dass wertvolle Landschaften, Lebensräume, Biotope, Gehölze und markante Einzelbäume langfristig erhalten bleiben und die gebietstypischen Arten in ihrem Bestand gesichert werden. Die geschützten Naturobjekte müssen in einer kommunalen Schutzverordnung festgehalten sein. Diese sind im Kanton St. Gallen über das Geoportal abrufbar.

Auch Private, Vereine oder Organisationen verwalten und pflegen in Fronarbeit und mit viel Sachkenntnis unzählige Schutzgebiete. Aufgrund dieser Vielseitigkeit der Naturschutzgebiete ist es unmöglich, mit einer einzigen Karte einen Überblick zu gewinnen. Um Besucherinnen und Besucher eines Schutzgebiets auf den ausserordentlichen Wert des Gebiets und die geltenden Verhaltensregeln aufmerksam zu machen, sind viele Naturschutzgebiete entsprechend markiert.

# Ruine thront über den Naturschätzen

**DIE BURGRUINE WARTAU BILDET DAS WAHRZEICHEN DER GLEICHNAMIGEN GEMEINDE IM WERDENBERG. DIE RUINE DER SEIT LANGEM VERLASSENEN BURG SITZT ZUÖSTERST AUF DEM BURGHÜGEL, AN DESSEN FLANKEN SICH VERSCHIEDENE TROCKENE LEBENS-RÄUME BEFINDEN.**

Urs Weber, Ökobüro Hugentobler AG



**Bild links:**  
Der Burghügel imponiert mit einem einzigartigen Lebensraummosaik.  
(Ökobüro Hugentobler AG)

**Bild rechts:**  
Zerfallene Trockenmauern am Burghügel werden saniert.  
(Ökobüro Hugentobler AG)

Die Burgruine Wartau ist das Wahrzeichen der Gemeinde Wartau mit ihren sieben Dörfern Azmoos, Trübbach, Weite, Oberschan, Malans, Gretschins und Fontnas. Seit acht Jahrhunderten thront die ehemalige Burg auf dem Burghügel am Rand der Tal-ebene. Das warme Föhnklima, der flach-gründige Boden mit einigen Felsrippen und die Exposition von Ost über Süd bis West machen den Burghügel zu einem Naturraum mit besonderem Potential. Nicht zu-fällig befinden sich an den nahen Hängen in weniger als 200 Metern Entfernung zwei Trockenwiesen von regionaler und eine Trockenweide von nationaler Bedeutung. Auch Rebberge finden sich hier.

## Vom Niedergang zur Aufwertung

Noch vor 100 Jahren gab es am Burghügel mehr Reben und deutlich weniger Wald als heute. Doch die Nutzung der steilen Hänge wurde allmählich aufgegeben. Wies- und Weidland verbuschte, der Wald breitete sich aus, Trockenmauern begannen zu zerfallen. Ende der 1990er Jahre drohte sogar die Burgruine vor lauter Wald hinter einer Blätterwand zu verschwinden und entzog sich zunehmend dem Blick vom Talboden. Die unerfreuliche Landschaftsentwicklung vor Augen und mit dem Wissen um das grosse Naturpotential, gründeten die Politici-



sche Gemeinde und die Ortsgemeinde Wartau 2001 eine Arbeitsgruppe, welche eine landschaftliche und ökologische Auf-wertung des Burghügels anstrebt. Mit ei-ner Situationsanalyse und ersten Massnah-menideen orientierte man die Grundeigen-tümer, verhandelte mit Interessenten und konnte schliesslich verschiedene Parzellen kaufen oder Dienstbarkeiten zugunsten der Gemeinde abschliessen. Es entstand ein mehrjähriges Projekt, das etliche Massnah-men beinhaltet und von der Arbeitsgrup-pe bis heute begleitet wird.

## Aufbau eines Bürgerwingerts

Sichtbarstes Ergebnis ist der neue Bürgerwingert, der einen Teil der verschwundenen Rebfläche wiederherstellte und naturnahe Elemente integrierte. Vor 18 Jahren wurde die Hauptfläche terrassiert und angepflanzt. Die Sortenwahl fiel auf Chardonnay, wel-cher in der Region bereits bekannt, aber noch nicht allzu verbreitet war. Der Wein hat eine gute Säurestruktur, er ist leicht trocken oder hat noch etwas Restsüsse. Damit eignet er sich als Apérowein, passt aber auch ausgezeichnet zu Spargeln als Wartauer Spezialität.

20 Rebleute pflegen die 2'400 Rebstöcke im Jahresablauf, mähen die Böschungen und arbeiten so für den guten Tropfen. Die



Bild:  
Eine besonders blütenechte  
Stelle im Bürgerwingert.  
(Ökobüro Hugentobler AG)

als Verein organisierten Rebleute werden unterstützt von einem Rebmeister, welcher die Arbeiten anweist und die nötigen Spritz- und Mulcharbeiten erledigt. Der «Wartauer Bürgerwingert AOC» hat rasch an Bekanntheit gewonnen. Die Gemeinde und die Rebleute teilen sich den Flaschenertrag; der nicht selbst beanspruchte Teil geht in den Verkauf.

### Landschaft der Trockenmauern

Im Bürgerwingert sorgen blumenreiche Terrassenböschungen, Steinlinsen, Buschgruppen und unbestockte Randflächen für Lebensraum von Reptilien, Tagfaltern, Laufkäfern und anderen Tieren. Ein weiteres Element sind Trockenmauern, welche das steile Gelände stützen und auch ausserhalb der Rebberge an den früheren Rebbau erinnern.

Die offenen Fugen der Trockenmauern bilden Lebensraum für zahlreiche Tiere. So können sich im Spaltensystem Schlingnattern verkriechen, Töpferwespen und Seidenbienen haben hier einen Nistplatz, und für Laufkäfer dienen die Trockenmauern als Winterquartiere. Letztes Jahr wurden am Burghügel gleich zwei trächtige Schlingnattern nachgewiesen. Die prägende Funktion für das Landschaftsbild macht die Mauern zusätzlich erhaltenswert. Am gesamten

Burghügel wurden seit 2004 im Auftrag der Gemeinde fast 900 Laufmeter Trockenmauern instandgestellt.

### Wiesen, Weiden, Waldrand

Durch Verbuschung und Verwaldung sind in den letzten 50 Jahren am Burghügel artenreiche Wiesen verschwunden, andere wurden zu intensiv genutzt, um einen grossen Artenreichtum zu erhalten. Das Projekt konnte in beiden Fällen etwas Gegensteuer geben. So wurden verbrachte oder gar verbuschte Flächen wieder in eine extensive Schnittnutzung genommen. In einer Extensivweide kappte man die aufgewachsenen Gehölze und Brombeeren – Ziegen halten nun die Flächen offen und sorgen für günstige Bedingungen, dass Pflanzen- und Tierarten aus der nahen Trockenweide einwandern können.

Mehrere forstliche Eingriffe widmeten sich den Waldrändern als wertvollem Grenzlebensraum. Zur Pflege von Wiesen und Weiden spielt die Landwirtschaft eine wichtige Rolle, und Vereine pflegen ausgewählte Magerwiesen. Man sieht: Wie so oft ist es auch hier eine Vielzahl von Akteuren, die zum Gelingen des gesamten Projekts beitragen!

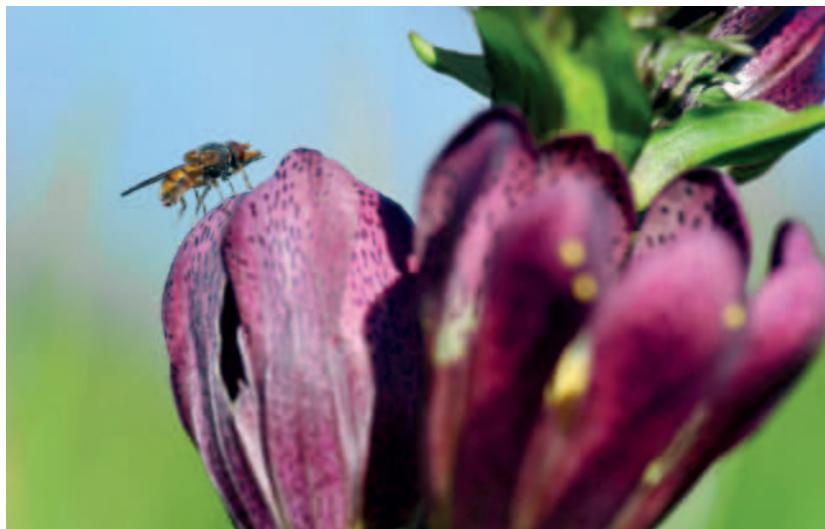
### Ein Besuch lohnt sich

Die besten Orte, um die Naturschätze am Burghügel zu besuchen, befinden sich einerseits rund um die Burgruine und über eine steile Treppe hinunter zum Bürgerwingert, andererseits unterwegs von Gretschins nach Murris und Weite. Augen und Ohren auf!

# Was macht ein ungarischer Enzian im Kanton St.Gallen

DAS HAUPTVERBREITUNGSGEBIET LIEGT ÖSTLICH DER SCHWEIZ, VOR ALLEM IN DEN OSTALPEN, IM BAYRISCHEN WALD UND IM BÖHMERWALD. BEI UNS IST ER IN DEN CHURFIRSTEN ZU FINDEN.

Alfred Brülsauer



**Bild links:**  
Die Bergschnabelschwebfliege ist ein wichtiger Bestäuber des Ungarischen Enzians.  
(René Güttinger - RGBlick)

**Bild rechts:**  
Den Ungarischen Enzian kann man bei uns in den Churfürsten finden.  
(René Güttinger - RGBlick)

Der Ungarische Enzian *Gentiana pannonica* Scop., auch Ostalpen-Enzian genannt, ist eine botanische Spezialität, von der in der Schweiz gesicherte Bestände nur noch im Kanton St.Gallen vorkommen. Ältere Nachweise aus dem Rhätikon konnten bei neueren Erhebungen nicht bestätigt werden. Wie der Name sagt, liegt sein Hauptverbreitungsgebiet im Osten unseres Landes. So ist er vor allem in den Ostalpen, im Bayrischen Wald und im Böhmerwald zuhause, aber auch noch weiter östlich bis in die Karpaten und ins rumänische Siebenbürgen hinein. Bei uns ist er in den Churfürsten zu finden, am absolut westlichsten Rand seines Verbreitungsgebiets. Weiter westlich wird er dann vom Purpur-Enzian *Gentiana purpurea* abgelöst, der dem Ungarischen zum Verwechseln ähnlich sieht. Beide haben eine purpurrote Krone - beim Ungarischen Enzian ist diese aber im Gegensatz zum Purpur-Enzian dunkel punktiert (Bilder). Im Tirol ist er darum auch als «der Gepunktete aus dem Osten» bekannt.

## Der Ungarische Enzian bevorzugt alpine Höhen

Am ehesten findet man ihn zwischen 1'400 und 3'000 m ü Meer - dort meist in Karrenfeldern oder in alpinen Rasen, die von Borstgras *Nardus stricta* dominiert sind.



Entdeckt wurde der Ungarische Enzian vom italienischen Arzt Giovanni Antonio Scopoli (1723 – 1788), der ihn in den Bergamasker Alpen fand und in der «*Flora Carniolica*» 1771 erstmals beschrieb - mit «*Flora Carniolica*» ist die Flora von «Krain» gemeint, ein Gebiet, das heute mehrheitlich zu Slowenien gehört. Schon früh wurde der Ungarische Enzian aber auch bei uns entdeckt – auf seinen Streifzügen durch die Churfürsten fand ihn dort der St.Galler Stadtarzt Caspar Tobias Zollikofer (1774 – 1843). Neben seiner medizinischen Tätigkeit und diversen politischen Ämtern fand der vielfältig interessierte Zollikofer doch auch Zeit für die Botanik - eine Leidenschaft, die er unter anderem auch künstlerisch auslebte und über 950 hervorragende Aquaralle von einheimischen Pflanzen schuf - darunter auch eines vom Ungarischen Enzian.

## In der Familie der Enziangewächse gibt es sehr viele Arten

Der Ungarische Enzian gehört zur Familie der Enziangewächse *Gentianaceae* – eine eigentliche Grossfamilie, in der mehr als 1600 Arten untergebracht sind. Dazu gehören neben den über dreissig in der Schweiz vorkommenden Enzianarten und -unterarten auch das Tausengüldenkraut *Centaurium pulchellum* oder der Bitterling *Black-*



Bild links:  
Aquarell des Ungarischen  
Enzians von Caspar Tobi-  
as Zollikofer – um 1830.  
(Kantonsbibliothek  
Vadiana, St.Gallen)

Bild rechts:  
Caspar Tobias Zollikofer, der  
Entdecker des Ungarischen  
Enzians in den Churfürsten.  
(Naturmuseum St.Gallen)



stonia *perfoliata*. Zu den wichtigsten Merkmalen dieser Artengruppe gehört, dass die Pflanze unbehaart und die Blätter meist gegenständig, ungestielt und von einem glatten Rand umschlossen sind. Die Blüten stehen meist einzeln und weisen vier oder fünf Blütenblätter auf, die an der Basis in der Regel verwachsen sind. Eine Besonderheit aller Enziangewächse ist ausserdem die Tatsache, dass Kelch-, Kron- und Staubblätter alle in gleicher Anzahl vorhanden sind.

### Die Enziangewächse gelten als anspruchslos

An ihren natürlichen Lebensraum stellen Enziangewächse keine hohen Ansprüche. Sie sind auf allen Kontinenten vertreten. Sie wachsen im gemäßigten Klima wie in tropischen und subtropischen Gebieten. In Afrika, Asien, in Neuseeland und Südamerika sowie in Europa sind besonders viele Arten von Gentianaceae vertreten.

### Eine streng geschützte Pflanze

Der Ungarische Enzian steht wegen seiner Seltenheit in der Schweiz auf der Roten Liste der gefährdeten Arten (Status VU – verletzlich). Gemäss kantonaler Naturschutzverordnung ist er im Kanton St.Gallen streng geschützt. Die Art gilt auch als von hoher nationaler Priorität – eine Art, für

welche die Schweiz auch eine internationale Verantwortung trägt, die sich vor allem aus ihrer exponierten Lage am westlichen Verbreitungsrand ergibt.

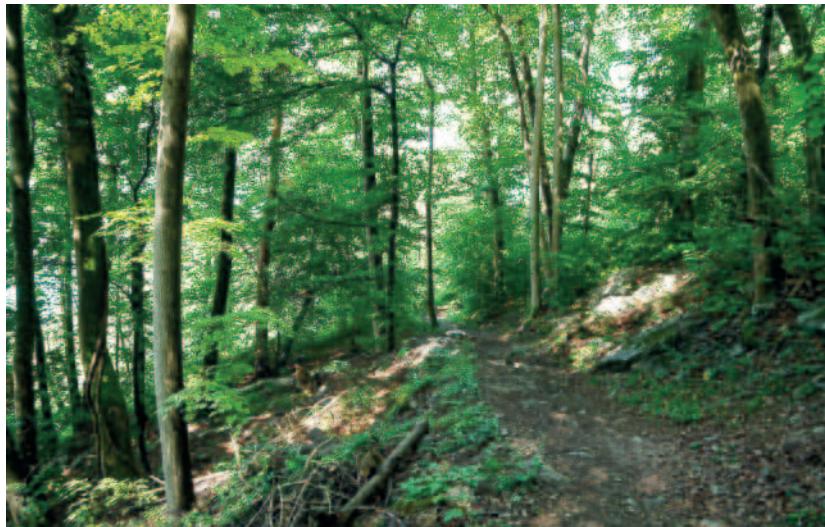
### Aus wild wachsenden Pflanzen darf kein Schnaps mehr gebrannt werden

Unser Enzian gilt auch als alte Heilpflanze. Früher glaubte man, die Wurzel schütze gegen Hexerei, Viehseuchen und Hundebisse. Und wie beim Gelben Enzian (*Gentiana lutea*), so wird oder wurde die Wurzel auch für die Herstellung von Schnaps verwendet, da sie einen hohen Anteil an Zucker und Bitterstoffen enthält – ein Schnaps, der besonders bei Appetitlosigkeit und Verdauungsbeschwerden seine Wirkung entfalten soll. Die Schnapsbrennerei mag dazu beigetragen haben, dass der Ungarische Enzian heute europaweit bedroht ist und von der Weltnaturschutzorganisation IUCN in ihrer Roten Liste als «potenziell gefährdet» eingestuft wurde. Wildbestände der Pflanze dürfen heute nicht mehr aus der Natur entnommen werden - für die Herstellung von Schnaps und Likör werden darum ausschliesslich noch kultivierte Pflanzen verwendet.

# Das Europäische Alpenveilchen, ein Naturjuwel im Walenseegebiet

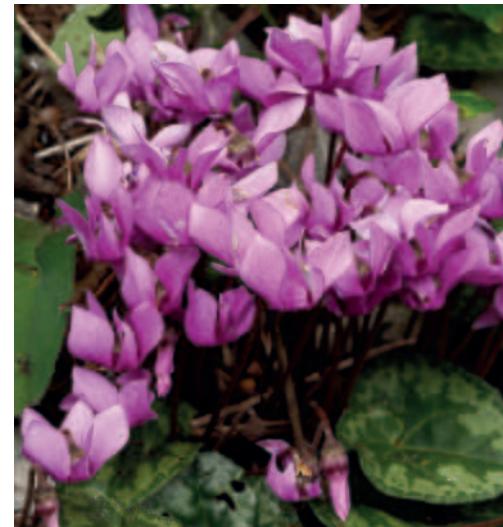
**WER WEISS SCHON, WAS EIN ALPENVEILCHEN IST? CYCLAMEN DAGEGEN SIND EIN BEGRIFF. ÜBER EINE PFLANZE, DEREN WISSENSCHAFTLICHER NAME BESSER BEKANNT IST ALS DER DEUTSCHE.**

Hanspeter Schumacher



**Bild links:**  
Lindenmischwald im  
Walenseegebiet.

**Bild rechts:**  
Europäisches Alpenveilchen in  
der Nähe von Betlis. Aufnahmedatum war der 23. August.  
(H.P. Schumacher)



Die meisten kennen das Alpenveilchen als Zimmerpflanze, das Winter für Winter in abertausenden von Wohnungen blüht. Es sind dies Züchtungen des Persischen Alpenveilchens (*Cyclamen persicum*) aus dem südlichen und östlichen Mittelmeergebiet. Ungeachtet seines Namens ist es weder im Iran noch in den Alpen einheimisch. Zumindest in einem besonders schönen Teil des Kantons St.Gallen einheimisch ist dagegen das Europäische Alpenveilchen (*Cyclamen purascens*).

## «Mittelmeerprime» wäre treffender als «Alpenveilchen»

Fast alle der rund 20 *Cyclamen*-Arten sind im Mittelmeerraum verbreitet. Dennoch bezieht sich die deutsche Bezeichnung auf die einzige Art mit Hauptverbreitung im Alpenraum, «unserem» Europäischen Alpenveilchen (*Cyclamen purascens*). Neben dem Südtessin, dem Jura und dem Puschlav besitzt das botanische Kleinod im Kanton St. Gallen rund um den Walensee einen besonderen Verbreitungsschwerpunkt. Dort ist die bis 15 cm hohe und dennoch so auffällige Pflanze in den Laubmischwäldern häufig anzutreffen. Obwohl in der Fachliteratur als Art der tiefen Lagen bezeichnet, steigt sie am Walensee bis in Höhen von 1500 m. Warum diese Häufung um den Walensee,

während sie in den anderen Kantonsteilen fehlt? Das dürfte am besonderen Klima liegen. Nirgends auf der Alpennordseite ist es so mild wie um Quinten mit einem Jahresdurchschnitt von rund 12°C, vergleichbar mit einzelnen Orten im Tessin. Verantwortlich dafür sind die Churfürsten, die kalte Nordwinde abhalten; die südexponierte Lage; der tiefe See, der auch im Winter nie zufriert und der starke Föhneinfluss. Und das alles bei hohen Niederschlagsraten. Und noch eine Fehlbenennung: Die Alpenveilchen sind keine Veilchen-, sondern Primelgewächse. Einmal mehr hat Dichterfürst Goethe recht: «Namen sind Schall und Rauch».

## Der besondere Pflanzenbau

Der Name «*Cyclamen*» geht auf die griechische Bezeichnung «*Kyklos*» für Kreise oder Scheiben zurück. Damit hebt der Gattungsnname die entsprechend geformten Knollen hervor. Diese unterirdischen Speicherorgane für Wasser und Nährstoffe entwickeln sich aus den Stielen des Keimlings. Oberirdisch können die rundlichen bis herzförmigen Blätter rund ums Jahr bestaunt werden. Die helle Musterung auf der dunkelgrünen Oberseite dürfte der Tarnung dienen, um pflanzenfressende Tiere fernzuhalten. Und die purpurine Blattunterseite? Wie bei vielen



Bild:  
Eingerollte Fruchtstände und  
purpurne Blattunterseite.  
(H.P. Schumacher)

Waldpflanzen der Tropen reflektiert sie das eingedrungene Licht, um es für die Fotosynthese besser nutzen zu können. Oder der Pflanze zu ermöglichen, schattigere Bereiche mit weniger Konkurrenz zu besiedeln. Die Blütezeit des Europäischen Alpenveilchen ist ungewöhnlich lang, von Juni bis Oktober, vereinzelt sogar noch länger. Dann brilliert das Primelgewächs so richtig mit den zurückgeschlagenen dunkelrosa Kronblättern ihrer nickenden Blüten. Es lohnt sich, zu ihnen niederzuknien, um den angenehmen Duft wahrzunehmen.

#### Zusammenarbeit mit Ameisen

Nach der Blütezeit rollen sich die Blütenstiele spiralförmig ein und bringen die Früchte so auf den Erdboden, wo die Samen ausreifen. Diese sind mit nahrhaften Anhängseln versehen, der Leibspeise verschiedener Ameisen. Um sich und ihre Nachzuchten zu ernähren, holen sie die Samen aus den geöffneten Fruchtkapseln und beißen auf dem Weg zu ihrem Bau die Futterkörper ab. So bleiben die Samen intakt in einem grossen Umkreis liegen, wo sie neue Standorte begründen können. Für das Alpenveilchen bedeutet die Bereitstellung dieser Nahrung wohl einen gewissen Aufwand, im Vergleich mit dem Fruchtfleisch von Beeren und Steinfrüchten oder den Flug- und Haft-

apparaten anderer Samen ist er jedoch gering. Ameisenverbreitung ist eine höchst effiziente Ausbreitungsart.

#### Alpenveilchen im eigenen Garten?

Die Schönheit des Europäischen Alpenveilchen weckt Lust, es im eigenen Hausgarten anzusiedeln. Dabei schrecken einzelne «Naturfreunde» nicht davor zurück, sich am Wildstandort zu bedienen. Abgesehen vom Verbot bringt dies wegen den spezifischen Standortansprüchen kaum den gewünschten Erfolg. Wer sich florierende Alpenveilchen im Garten wünscht, erwirbt im Handel mit Vorteil das westasiatische Vorfrühlings-Alpenveilchen (*Cyclamen coum*). Die frühblühende Art ist zwar ein (nicht invasiver) Exot, das ist das Europäische Alpenveilchen ausserhalb ihrer wenigen Wildstandorte jedoch auch.

# 70 Lebenstürme im Kanton St. Gallen

**BIRDLIFE ST.GALLEN LANCIERTE MITTE MAI DIE KAMPAGNE ST. GALLER LEBENSTURM IN OBERHELPFENSCHWIL. 70 LEBENSTÜRME SIND DAS ZIEL.**

Katharina Rutz



**Bild links:**

In Oberhelpfenschwil ist an schönster Lage der erste von insgesamt fünf Lebenstürmen der Gemeinde entstanden.

(Katharina Rutz)

**Bild rechts:**

Ziel ist es, auf den verschiedenen Etagen möglichst viele verschiedene Kleinstrukturen zu schaffen.

(Katharina Rutz)

Der St. Galler Lebensturm ist Sinnbild für die Vielfalt von Lebensformen in der Siedlung. Er bietet Inspiration für die Förderung von Biodiversität auf kleinem Raum. BirdLife St. Gallen bietet mit einer öffentlichen Kampagne Unterstützung und Beratung für die Förderung von Natur in Dorf und Stadt. Das Ziel: An 70 Stellen im Kanton St. Gallen werden Lebenstürme erstellt. Diese sind Ausgangspunkte für die Förderung von Natur in der Umgebung. Mit der Kampagne St. Galler Lebensturm leistet BirdLife St. Gallen einen Beitrag zur Umsetzung der nationalen und kantonalen Biodiversitätsstrategie auf lokaler Ebene. Die Kampagne ist für die Jahre 2022 bis 2024 geplant.

Mit der Einweihung des Lebensturms beim Chrüz in Oberhelpfenschwil, erstellt durch die BirdLife-Sektion Natur- und Vogelschutzverein Oberhelpfenschwil (NVO), hat der Kantonalverband die Kampagne Mitte Mai offiziell lanciert. Weitere Lebenstürme sind bereits geplant oder im Begriff aufgestellt zu werden. Unter anderem wird auch beim Naturmuseum St. Gallen ein solcher erstellt.

### Unterschlupf für viele kleine Tiere

Die Lebenstürme sollen alle nach einheitlicher Bauweise gestaltet werden. Das Grundgerüst des St. Galler Lebensturms be-

steht aus einer drei bis vier Meter hohen Stangenpyramide und unterscheidet sich darin von anderen Lebenstürmen, die es in der Schweiz bereits gibt. Ein Lebensturm zeigt möglichst verschiedene Kleinstrukturen, in denen kleinere Tierarten wie Kleinsäuger, Reptilien, Vögel, Fledermäuse und Insekten Unterschlupf finden. Wichtig ist auch die Bepflanzung des Turms, denn er soll wirklich lebendig sein. Der Gestaltung innerhalb der Etagen sind keine Grenzen gesetzt. Allerdings ist darauf zu achten, dass alle Tiere ihre Etage leicht erreichen können. Am Boden hat es Platz für Reptilien, Amphibien, Bienen, Hummeln, Igel und Nager. Geeignete Materialien sind gehäufte Steine, Laub und Äste. Im oberen Bereich fühlen sich Vögel und Fledermäuse wohl. Hier eignen sich Gehölze, Zweige, Laub, dichtes Geäst und Tonröhren. Biodiversität soll mit Schönheit, Freude, Spass, Überraschung und Innovation assoziiert werden. Wichtig ist, dass sich die verwendeten Materialien dem Standort anpassen. Für einen Lebensturm in trockener Umgebung an einem Hang sind diese anders, als für einen Lebensturm inmitten eines Feuchtgebietes.

### Öffentlichkeitsarbeit ist zentral

BirdLife St. Gallen lanciert diese Kampagne, um Biodiversität erlebbar und für jeder-



Bild links:

Mitte Mai wurde die Kampagne St. Galler Lebensturm anlässlich der Einweihung des Oberhelfenschwiler Turms mit geladenen Gästen offiziell lanciert.

(Katharina Rutz)

Bild rechts::

Das Projektteam des Oberhelfenschwiler Lebensturms: (von links) Esther Rogger, Cornelia Jenny, Jonas Barandun, Jerry Holenstein, alle BirdLife St. Gallen, Monika Wagner, NVO, Adelheid Schneiter, Bodenbesitzerin und Hans Dischl, NVO. (Katharina Rutz)

mann sichtbar zu machen. Standorte für die Lebenstürme sollen denn auch der Siedlungsraum beispielsweise in Pärken, auf Schul- oder Heimarealen, auf öffentlichen Plätzen aber auch in Privatgärten sein. Die Öffentlichkeitsarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil der Idee. Schon beim Aufbau des Turms werden Presse, Behörden und örtliche Naturinteressierte eingeladen und mit Informationen bedient. Über das Jahr können Events zur Motivierung von Interessierten stattfinden. Der Turm soll ein Begegnungsort sein. Beim Bau des Turms in Oberhelfenschwil kam es bereits während des Aufbaus zu vielen Gesprächen mit Spaziergängern. Aus diesen Gesprächen entstanden sogar neue Pläne für konkrete weitere Standorte von Lebenstürmen. So sind inzwischen insgesamt fünf Lebenstürme allein in der Gemeinde Oberhelfenschwil angedacht.

### Gemeinsam gehen BirdLife St. Gallen und die Turmbauer ans Werk

Die Aufgabe des Verbands BirdLife St. Gallen ist es, die lokalen Projekte zu initiieren und zu koordinieren sowie fachlich zu beraten. Jeder Lebensturm stellt ein lokales Projekt dar. Diese werden durch Projektpartner organisiert und umgesetzt. Das können beispielsweise Sektionen von BirdLife St. Gal-



len sein, aber auch Gemeinden, Schulen oder Liegenschaftsbesitzer. Ziel ist, in möglichst vielen Gemeinden, verteilt über das ganze Kantonsgebiet, mindestens einen Lebensturm zu erstellen. BirdLife St. Gallen stellt ausserdem die Online-Plattform ([www.stgaller-lebensturm.ch](http://www.stgaller-lebensturm.ch) für die öffentliche Kommunikation, Dokumentation und Projektkoordination bereit. Dort ist auch eine Karte mit den Standorten aller Lebenstürme zu finden. BirdLife St. Gallen stellt zudem einen QR-Code zur Verfügung, der am Lebensturm angebracht wird und über den Passanten direkt zur Webseite gelangen können. Auch eine BirdLife-Fahne aus wetterbeständiger Blache soll am Turm angebracht werden.

### Bauanleitung

Wer sich für die Umsetzung der Idee Lebensturms interessiert, findet unter [stgaller-lebensturm.ch](http://stgaller-lebensturm.ch) oder direkt bei Jerry Holenstein, Präsident BirdLife St. Gallen, [jerry.holenstein@gmx.ch](mailto:jerry.holenstein@gmx.ch), die nötigen Informationen.

# Arbeiten für den Amphibienschutz

## NATURSCHUTZGRUPPE ALTA RHY DIEPOLDSAU

Jürg Sonderegger



**Bild links:**

Im Winter werden die Biotope für Gelbbauchunken gereinigt.  
(Jürg Sonderegger)

**Bild rechts:**

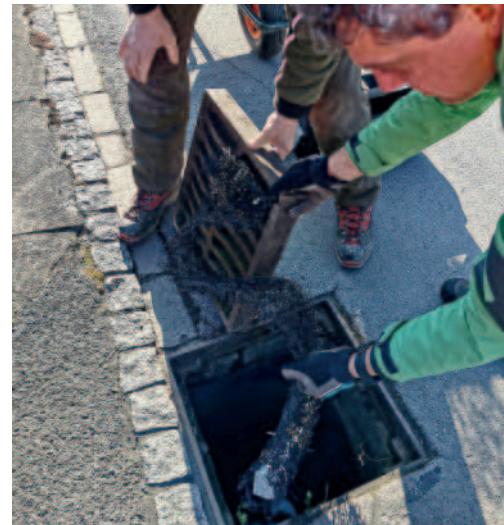
Die Naturschutzgruppe hat 22 Schächte mit Ausstiegshilfen für Amphibien versehen.  
(Jürg Sonderegger)

**Der Amphibienschutz begleitet unseren Verein ebenso in den Frühling wie das Pfeifen der Vögel. Neben den jährlich wiederkehrenden Arbeiten wie Strassensperrung und Leeren der Unken-Röhren wurden dieses Jahr Ausstiegshilfen aus den Strassen-schächten für Kröten installiert.**

Annähernd 40 Prozent der in der Schweiz lebenden Tierarten sind in ihren Beständen bedroht. Besonders betroffen sind die Amphibien.

### Ausstiegshilfen aus Schächten

Eines unserer Mitglieder hat über die letzten Jahre beobachtet, dass in ihrem Quartier sehr viele Kröten in Entwässerungsschächte fallen und nicht mehr herauskommen. So hat sie und ihr Kind durch regelmässige Kontrollen in ca. 30 Schächten jährlich bis zu 200 Tiere, insbesondere Kröten und Bergmolche, herausgefischt. Die KARCH (Koordinationsstelle für Amphibienschutz) hält fest, dass jährlich wohl mehr als hunderttausend Amphibien in Entwässerungsschächte fallen, weil sie durch das feuchte Mikroklima angezogen oder bei den Wanderungen entlang der Randsteine geleitet werden. In den Schächten hungern die Tiere zum Teil monatlang, verenden



oder sie werden bei der Schachtreinigung abgesaugt und getötet.

Die Naturschutzgruppe hat sich zum Ziel gesetzt, Ausstiegshilfen zu montieren, die es den Tieren ermöglichen, aus den Schächten zu klettern und zu entkommen. Gemäss dem Umweltamt Aargau hat sich die Drainagematte Sytec Terramat am besten bewährt, Publikation Umwelt Aargau. Die Matte wird mit Ballast versehen in den Schacht gehängt.

Die Naturschutzgruppe hat 2022 vorerst einmal 22 Schächte mit den Ausstiegshilfen versehen. Das Bauamt und der Unterhaltsdienst der Gemeinde standen dem Vorhaben von Beginn weg positiv gegenüber, die Gemeinde übernimmt die Kosten von gut 500 Fr. Die Montage ist einfach (gute Beschreibung in [https://amphibienschutz.org/wp-content/uploads/2021/02/Montageanleitung\\_Terramatte.pdf](https://amphibienschutz.org/wp-content/uploads/2021/02/Montageanleitung_Terramatte.pdf)). Wir werden nun die Situation genau beobachten und schauen, ob es in anderen Quartieren weitere Hotspots gibt, in denen sich Massnahmen aufdrängen.

### Weitere Aktivitäten für den Amphibienschutz

Auf der Rheininsel gibt es kleine Populationen an Gelbbauchunken. Um diese zu fördern, wurden als Ersatzbiotope Betonrohre



Bild:

An den Wanderabenden sperren die Naturschutzvereine von Diepoldsau, Widnau und Balgach die Strasse zwischen Balgach und Diepoldsau.

(Jürg Sonderegger)

in den Boden eingelassen. Unken lieben neue, vegetationsarme Biotope. Deshalb, und um die Fressfeinde der Kaulquappen zu dezimieren, werden die Betonröhren im Winter jeweils herausgeputzt.

### **Trotz intensiver Freiwilligenarbeit bleibt der Erfolg aus**

Zwischen Diepoldsau und Balgach führt ein Wanderkorridor von Kröten über eine stark befahrene Strasse zum Moosanger, einem bedeutenden Schutzgebiet. Seit den 90er Jahren sperren die Naturschutzvereine von Diepoldsau, Widnau und Balgach an den Wanderabenden die Strasse zwischen dem Einnachten und ca. 23 Uhr. Das Aufstellen von insgesamt 8 Sperren und Vorwarnungen dauert 1½, das Demontieren 1 Stunde. Je nach Wetterbedingungen kann sich die Wanderung über Wochen hinziehen, so dass sich der Gesamtaufwand an Freiwilligenarbeit pro Jahr durchaus auf 50-60 Stunden beläuft. Der Erfolg ist schlecht. Die Amphibienpopulation ist nach unseren Beobachtungen zusammengebrochen. Die Gründe sind unterschiedlich: Die Problematiken der Rückwanderung und jene der Jungen sind nicht gelöst, die Intensivlandwirtschaft auf der Wanderroute und in der Umgebung, unvernünftige Autofahrer\*innen, die die Sperren umfahren und so an einem

Abend Dutzende Tiere töten. Nun soll die Wandersituation grundsätzlicher angegangen werden. Geplant sind ein Amphibienleitwerk und Strassenunterführungen im Zuge der Binnenkanalsanierung. Ob dies eine Erholung der Population ermöglicht - wir sind gespannt.

### **Herzliche Gratulation**

(Die Redaktion berichtet)

Die Naturschutzgruppe Alta Rhy wurde für die jahrelange Freiwilligenarbeit mit dem Prix benevol des Kantons St.Gallen im Bereich Umwelt ausgezeichnet. In der Laudatio wurde die Vielfältigkeit des Einsatzes besonders herausgehoben: Artenförderung, Exkursionen, Projekte mit Schulklassen, Zusammenarbeit mit den umliegenden Naturschutzvereinen, Information der Öffentlichkeit (Regelmässige Ausstellungen in den Grenzerhäuschen), Politische Arbeit (Mitarbeit Naturschutz-, Verkehrs-, Energiekommission).

# Fledermausschutz

Theo Scheidegger



Haupt Verlag:  
ISBN 978-3-258-08216-5

Das soeben im Haupt Verlag erschienene Buch ist ein Ratgeber für die Praxis mit konkreten Massnahmen zum Schutz und zur Förderung von Fledermäusen. Es werden einerseits Probleme aufgezeigt, mit welchen Fledermäuse bei uns konfrontiert sind, andererseits Ansätze vorgestellt, wie diese Probleme gelöst werden können.

## Aussergewöhnliche Fähigkeiten

Fledermäuse sind Säugetiere, verfügen aber über etliche Eigenschaften und Fähigkeiten, welche sich von anderen Arten stark unterscheiden. Das Buch beginnt mit einer Beschreibung der wichtigsten Eigenschaften und setzt mit diesen Kenntnissen die Grundvoraussetzung für den praktischen Fledermausschutz. Auf die häufig gestellte Frage «Wofür braucht es denn überhaupt Fledermäuse?» gibt der Teil mit den Ökosystemleistungen ausführlich Antwort. Dass es dabei unter anderem auch um die riesigen Mengen an Insekten, welche die Fledermäuse fressen geht, wird dem Leser schnell verständlich. Die Kapitel über die gesetzlichen Grundlagen, die Organisation des Fle-

dermausschutzes sowie den Tierschutz zeigen auf, in welchem Rahmen der praktische Fledermausschutz in der Schweiz eingebettet ist.

## Von Quartierverlust, Lichtverschmutzung und Pestiziden

Da der Schwerpunkt des Buches auf dem Schutz der Fledermäuse liegt, werden nur ein paar ausgewählte Arten der 30 verschiedenen, bei uns heimischen Fledermausarten, vorgestellt. Dabei werden nebst der Lebensraumnutzung und Verbreitung auch die Gefährdung und mögliche Massnahmen vorgestellt. Bereits hier wird ersichtlich, dass die Fledermäuse mit ganz verschiedenen Bedrohungen konfrontiert werden und auf unterschiedliche Schutz- und Fördermassnahmen angewiesen sind. Die nachfolgenden Kapitel gehen dann auch vertieft auf die zunehmenden Widrigkeiten, mit welchen die Fledermäuse zu kämpfen haben, ein und zeigen konkret und praxisnahe auf, was dagegen gemacht werden kann. Quartierverlust, Lichtverschmutzung, Pestizide oder Störungen im Winterschlaf sind nur einige der abgedeckten Themen.

## Nicht nur für Fledermausschützer

Die beiden, seit Jahren im Fledermausschutz aktiven und renommierten Autoren Elias Bader und Hubert Kräfli, richten sich mit ihrem Buch primär an die naturinteressierte Bevölkerung und an Personen, welche Fledermäuse schützen und fördern wollen. Aber auch an politische Entscheidungsträger, Ämter und Umweltbüros. Die doch eher bescheidene Aufmachung des Buches mit kleiner Schriftgrösse und vielen kleinen Bildern, wird durch den Umstand, dass nun endlich ein Buch zum praktischen Fledermausschutz mit Schwerpunkt auf die Schweiz vorliegt, fast gänzlich aufgewogen. Dieser umfassende und aktuelle Ratgeber gehört auf jeden Fall in die Bibliothek eines jeden lokalen Fledermausschützers.

## Aktuelles aus der Geschäftsstelle

**AUS- UND WEITERBILDUNG GENIESST BEI BIRDLIFE EINEN HOHEN STELLENWERT. DER KANTONALVERBAND HAT DESHALB EINE ARBEITSGRUPPE INS LEBEN GERUFEN. DIE ANGEBOTE SIND VIELFÄLTIG UND BEI MITGLIEDERN WIE NICHTMITGLIEDERN SEHR BELIEBT.**

Cornelia Jenny



**Bild links:**  
Exkursionen gehören zu den beliebtesten Weiterbildungsangeboten.  
(Cornelia Jenny)

**Bild rechts:**  
Bepflanzung einer Baumscheibe mit einheimischen Pflanzen auf dem Bahnhofplatz in Flawil.  
(Cornelia Jenny)

Bei BirdLife wird Aus- und Weiterbildung gross geschrieben, und dies auf allen Ebenen: sowohl BirdLife Schweiz, die BirdLife Kantonalverbände wie auch unsere lokalen Sektionen bieten jedes Jahr unzählige Exkursionen und Kurse an. Diese Kurse sind nicht nur bei unseren Mitgliedern sehr beliebt. Grossteils werden diese Veranstaltungen öffentlich ausgeschrieben, sei dies auf den Websites oder auch in den lokalen Medien. Die angebotenen Themen sind dabei so vielfältig, wie die angesprochenen Zielgruppen. Für alle Naturinteressierten findet sich ein passendes Angebot.

Während in den kleineren, lokalen Sektionen vorwiegend Exkursionen und ornithologische Grundkurse angeboten werden, organisieren die grösseren oder aktiveren Sektionen auch Feldornithologie- (FOK) oder Exkursionsleiterkurse (ELK). Aber auch faunistische und naturschutzrelevante Kurse oder Veranstaltungen stehen immer wieder auf den vielfältigen Programmen.

### Gründung Arbeitsgruppe

Mit der Gründung einer Arbeitsgruppe möchte der Kantonalverband der Organisation und Koordination des Aus – und Weiterbildungsangebotes mehr Wert schenken. Ziel ist es, einerseits den interessierten und potentiellen Kursteilnehmern einen



Überblick zu verschaffen, wo in unserem doch weitläufigen Kanton überall welche Kurse angeboten werden, andererseits aber auch durch Anbieten von diversen Kursen, welche die Kapazitäten eines lokalen Vereines übersteigen würden, eine Lücke zu füllen, damit die Kursteilnehmer z.B. nicht in andere Kantone abspringen müssen.

### Programm – auch für Gemeinden

Unsere Arbeitsgruppe nimmt ab sofort sehr gerne Anregungen zu «Kurswünschen» entgegen unter [gs@birdlife-sg.ch](mailto:gs@birdlife-sg.ch). So können wir die Interessen direkt bei unseren Mitgliedern abholen – und hoffentlich das Gewünschte bald anbieten.

Wie in der letzten Sperberausgabe erwähnt, sind auch Gemeinden angesprochen: mit den sehr positiven Erfahrungen der Weiterbildung für WerkhofmitarbeiterInnen / UHD bietet BirdLife St.Gallen auch Unterstützung auf kommunaler Ebene an, um die Umsetzung der Biodiversität im Siedlungsraum weiter zu fördern. Wichtig dabei ist, dass die Kurse so individuell wie möglich gestaltet sind und auf die Gegebenheiten und Wünsche der Gemeinden zugeschnitten werden, damit alle möglichst viel profitieren – nicht zuletzt die Natur!

## Forum BirdLife St. Gallen

**Samstag, 14. Januar 2023**

Tagung für interessierte Mitglieder, insbesondere Präsidenten und Präsidentinnen (ehemals Präsidententagung).  
Das Thema steht noch nicht fest, wird aber rechtzeitig bekannt gegeben.

## BirdLife St. Gallen

**Samstag, 18. Februar 2023**

Methodik- und Didaktikkurs mit Toni Masafret

Nach dem Motto „Mit Kopf, Herz und Hand“ werden an diesem Workshop Methoden erarbeitet, wie Wissensvermittlung auf einfache Art ansprechend, einprägsam und publikumsnah gestaltet werden kann, mit dem Ziel, dass Gesagtes und Gehörtes bei den Teilnehmenden besser hängen bleibt und ein dauerhafter Lerneffekt gelingt. Der Kurs richtet sich an ornithologische Exkursionsleitende und alle, die es gerne werden möchten.

## BirdLife St. Gallen

**Samstag, 29. April 2023, 21. Delegiertenversammlung**

Exkursion und Delegiertenversammlung in Nesslau.

## BirdLife St. Gallen

BirdLife St. Gallen ist ein Verein mit dem Zweck, Natur- und Vogelschutz im Kanton St. Gallen zu fördern. Mitglieder können Vereine und Gruppierungen, sowie Gönner und Firmen werden, die sich für die Umwelt engagieren. BirdLife St. Gallen ist seinerseits Mitglied des Schweizer Vogelschutzes SVS und BirdLife International.

Informationen gibt es unter [www.birdlife-sg.ch](http://www.birdlife-sg.ch)

## Kontakte

### Präsident

Jerry Holenstein  
Bergweg 11  
9621 Oberhelfenschwil  
071 374 16 81  
[SGNV@birdlife-sg.ch](mailto:SGNV@birdlife-sg.ch)

### Administration

**(Adressänderungen)**  
Hans Leuzinger-Jenny  
Tägernaustrasse 2  
8645 Jona  
055 212 13 56  
[admin@birdlife-sg.ch](mailto:admin@birdlife-sg.ch)

### Geschäftsstelle

Cornelia Jenny  
Maugwilerstrasse 32  
9552 Bronschhofen  
077 444 17 37  
[gs@birdlife-sg.ch](mailto:gs@birdlife-sg.ch)

## Sperber

Mitteilungsblatt des St. Galler Natur- und Vogelschutzes BirdLife St. Gallen

Erscheint 4x jährlich

Jahresabo für Nichtmitglieder Fr. 40.00

Konto: CH12 0873 1001 2941 1201 1, Bank Linth LLB AG, 8730 Uznach

### Design und Umsetzung

Alder GrafikDesign  
[www.aldergrafik.ch](http://www.aldergrafik.ch)  
[info@aldergrafik.ch](mailto:info@aldergrafik.ch)

### Druck

Alder Print und Media AG,  
[www.alderag.ch](http://www.alderag.ch)

### Redaktion

Silvia Rüegg-Bonelli  
Sonnenhofstrasse 1  
9608 Ganterschwil  
Tel. 071 983 34 15  
Mobil: 079 750 39 28  
[sperber@birdlife-sg.ch](mailto:sperber@birdlife-sg.ch)

### Redaktionstermine

1. Febr. Ausgabe März  
1. Mai Ausgabe Juni  
1. Aug. Ausgabe September  
1. Nov. Ausgabe Dezember

## INSERATE

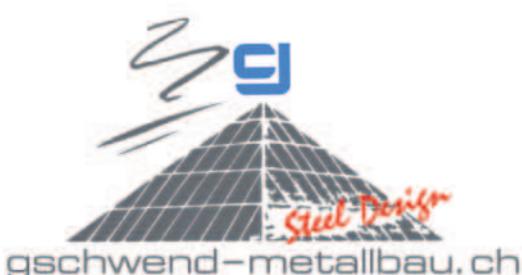
**einfach**   
[www.aldergrafik.ch](http://www.aldergrafik.ch)



**mit uns beeindrucken Sie**

Couverts, Periodikas, Broschüren, Flyer, Geschäftspapiere, etc.

  
Alder Print und Media AG  
9125 Brunnadern • Tel. 071 375 66 20 • [info@alderag.ch](mailto:info@alderag.ch) • [www.alderag.ch](http://www.alderag.ch)



Ihr Partner für Spitzenleistungen  
im Metallbau  
Telefon 071 394 07 70  
9116 Wolfertswil



Egli Zimmerei AG  
Ausserdorfstrasse 2  
9621 Oberhelfenschwil  
Telefon 071 374 22 06  
[www.eglizimmerei.ch](http://www.eglizimmerei.ch)



Baumschule Neckertal

Vielfältige Bio-Baumschule und -Gärtnerei in der Ostschweiz.  
Über 1000 Obst-, Wildobst- und Beerensorten, so wie viele  
Gemüse-, Kräuter- und Wildstaudensetzlinge. Beratungen  
bei Garten(um-)gestaltungen, Permakultur- und ökologischen  
Projekten. Breites Kursangebot und Führungen.

BAUMSCHULE NECKERTAL GMBH  
GÄRTNEREI METAMORFOSIS  
Höhentaugliche und robuste Pflanzen  
9115 Dicken - Blattenhalde 696 - 071 377 12 62  
[www.baumschule-neckertal.ch](http://www.baumschule-neckertal.ch), [www.bio-gaertnerei.ch](http://www.bio-gaertnerei.ch)




Mit einem Inserat im Sperber unterstützen Sie die  
Arbeit des Kantonalverbandes massgeblich.

**Inseratengrösse und Preise**  
Die Inserate erscheinen 4 Mal pro Jahr und  
kosten pro Jahr je nach Grösse 300.- bis 700.-.  
Auf Anfrage machen wir Ihnen gerne eine  
Offerte.  
Halbe Seite: 176x110 (bis 200cm<sup>2</sup>) Fr. 700.-  
Drittelseite: 176x75 (bis 130cm<sup>2</sup>) Fr. 500.-  
Viertelseite: 88x88 (bis 77cm<sup>2</sup>) Fr. 400.-  
Achtelseite: 88x50 (bis 44cm<sup>2</sup>) Fr. 300.-

**Inseratanfragen:** Jerry Holenstein  
Bergweg 11, 9621 Oberhelfenschwil  
Telefon: 071 374 16 81  
E-Mail: [sgnv@birdlife-sg.ch](mailto:sgnv@birdlife-sg.ch)



Steineggstrasse 23  
9113 Degersheim  
071 222 45 03  
info@geos-gmbh.ch  
www.geos-gmbh.ch

## Ökologische Beratung für Natur & Landschaft

Vernetzungsprojekte | Konfliktmanagement | **Biotopkartierung** | Umweltverträglichkeitsberichte (UVB)  
Ersatzmassnahmen | Ökologische Baubegleitung (ÖBB) | Erfolgskontrolle | Abklärungen und Gutachten  
Aufwertungsprojekte | **Vegetationskartierungen** | Wildtiermanagement | **Monitoring (Flora und Fauna)**  
Trockenmauerbau | Umweltbildung | Pflegeeinsätze | Waldstandortkartierung | Neophytenbekämpfung  
**Lebensraumaufwertungen** | Renaturierungen | Vorträge | **Artförderkonzepte** | Landschaftsqualitätsprojekte  
Ökologische Begleitplanungen | Brutvogelkartierungen | Landschaftsschutzgebiete | Naturschutzverträge  
Beweidungskonzepte | **Schutzverordnungen** | Exkursionen | Naturinventare | Schulung und Beratung  
Bodenkundliche Baubegleitung (BBB) | Meliorationen | Pflegekonzepte | **Moorregeneration** | Siedlungsökologie

**Unsere Projekte - fast so vielseitig wie die Natur selbst - seit 25 Jahren**

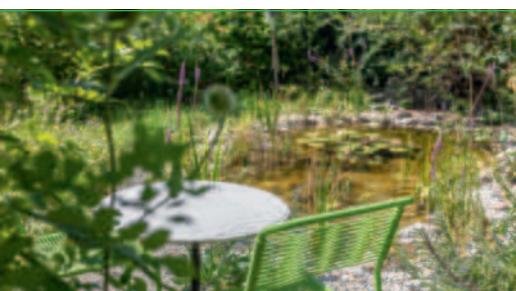


karch Regionalstelle St.Gallen-Appenzell  
c/o Ökonzept GmbH, Lukasstr. 18, 9008 St.Gallen  
Hotline 079 477 1995; barandun@oekonzept.ch

Unentgeltliche Beratung zum Amphibien- & Reptilienschutz  
Dokumentation & Datenauskunft zu Amphibienvorkommen  
Weiterbildung Amphibienschutz



Finanziert durch die Fachstellen für Naturschutz der Kantone St.Gallen, Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden



# rogger

Naturgärten  
und Landschaften

Natur  
steht  
jedem

[www.roggernaturaerten.ch](http://www.roggernaturaerten.ch)



**WO OASEN ENTSTEHEN**  
wurzelwerk - naturgarten .ch




**KESSELRING**

**Geniale Fotos - einfach gemacht!**  
Der VPA-Adapter passt zu jedem Smartphone.  
Adapter + Ring ab CHF 183.-

**Bei uns gibt es eine grosse Auswahl  
an Markenoptik zu Spitzenspreisen**

<b>Swarovski</b>	<b>ATX</b>	<b>Zeiss Harpia</b>
25-60x65	Fr. 3018.-	22-65x85 3652.-
25-60x85	Fr. 3652.-	23-70x95 4165.-
30-70x95	Fr. 4030.-	(Preisänderungen bleiben vorbehalten)

**weitere Angebote auf  
[www.kesselring.ch](http://www.kesselring.ch)**

**Bahnhofstrasse 56**      **8500 Frauenfeld**      **Tel. 052 721 56 35**      **[kesselring@stafag.ch](mailto:kesselring@stafag.ch)**



**Tier- und Landschaftsökologie**

Dr. Jonas Barandun  
Lukasstrasse 18, 9008 St.Gallen  
Tel 079 477 1995; [barandun@oekonzept.ch](mailto:barandun@oekonzept.ch)

Beurteilung, Gestaltung, Pflege und  
Schutz von Feuchtgebieten seit 1987.

Kommunikation und Bildung  
für Biodiversität.





Wir wollen keine Bank von Welt sein. Sondern von hier.

 **Bank Linth**  
Einfach. Mehr. Wert.

Ein Unternehmen der LLB-Gruppe



## ALPENGARTEN AUF DEM HOHEN KASTEN

- über **300 Pflanzenarten**
- **frei zugänglich** auf dem mit Rollstuhl befahrbaren Europa-Rundweg

- **Gruppenführungen** auf Anmeldung
- während der **Blütezeit** beschichtet

Alpengarten Hoher Kasten  
Dorf 22  
9058 Brülsau AI  
[www.hoherkasten.ch](http://www.hoherkasten.ch)





**Ihr 4x4 Spezialist**

Die kompakten Nr. 3

**SONNENBERG GARAGE**  
Dorfstrasse 2 9122 Mogelsberg  
Tel. 071 374 24 24 Fax 071 374 22 24

**Ford**



- Naturschutz / Landwirtschaft
- Waldinventuren / Forstliche Planung
- Fernerkundung / Photogrammetrie
- Geoinformatik / Consulting
- Ingenieurwesen

Hauptstrasse 16 | Postfach 68 | CH-9650 Nesslau | Tel. +41 071 994 22 44  
info@scherrer-ingenieurbuero.ch | www.scherrer-ingenieurbuero.ch

**Landgasthof Werdenberg**  
Hotel Restaurant Pizzeria

**Nach der  
Vogelbeobachtung.  
zum Pizzaplausch  
in den Landgasthof**  
Telefon (0)81 771 46 46



[www.landgasthofwerdenberg.ch](http://www.landgasthofwerdenberg.ch)  
[info@landgasthofwerdenberg.ch](mailto:info@landgasthofwerdenberg.ch)



**ÖKOBERATUNGEN**  
Reto Zingg GmbH

[www.oekoberatungen.ch](http://www.oekoberatungen.ch)

Lebensräume - aufwerten - schützen - erleben

Ökologische Aufwertungskonzepte

Ökologische Baubegleitung

Schaffung von Naturerlebnisräumen

Konzepte für Besucherlenkungen

Erfolgskontrollen und Monitoring

Postfach 57 • Dickenstrasse 25 • 9642 Ebnat-Kappel  
071 993 23 15 • [reto.zingg@oekoberatungen.ch](mailto:reto.zingg@oekoberatungen.ch)



**Oekologische Beratungen  
Heinrich Schiess-Bühler**

Underhemberg 2  
9633 Hemberg  
Telefon 071 374 27 73  
[schiess.buehler@bluewin.ch](mailto:schiess.buehler@bluewin.ch)



Ihr **Partner** für **Holz-**  
und **Holz-Metall-Fenster**

**Fenster Keller AG**

9606 Bütschwil | Tel 071 982 80 60 | [www.fensterkeller.ch](http://www.fensterkeller.ch)



**Wolfensberg - wo die Natur lebt**

**Oben auf dem Berg, ein modernes Haus. Von Frühling zu Frühling offen. Gartengastwirtschaft und Biotop. Bankette, Seminare auf 900 Höhenmetern. Erholung ergattern, ausruhen oder gar Ferien machen, auftanken, denken oder sich besinnen. Festlich feiern, vorzüglich dinieren. Die Bühne, auf der wir Tourismus machen dürfen. Ihr leibliches Wohl ist unser tägliches Anliegen Herzlich willkommen.**

**[www.wolfensberg.ch](http://www.wolfensberg.ch)      071 370 02 02 [info@wolfensberg.ch](mailto:info@wolfensberg.ch)  
Hotel-Restaurant Wolfensberg, Familien Senn, 9113 Degersheim – St.Gallen**

**Die Natur liegt uns am Herzen.**  
Wir von JMS setzen bei unserer täglichen Arbeit auf Nachhaltigkeit.  
[nachhaltig-natuerlich.ch](http://nachhaltig-natuerlich.ch)

**JMS**  
SCHMID MÜLLER



Renaturierung Gommiswald

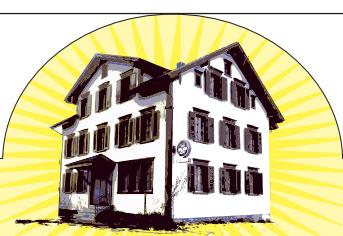
Johann Müller AG, 8716 Schmerikon, +41 55 286 14 00, [jms.ch](mailto:jms.ch), [info@jms.ch](mailto:info@jms.ch)

**Naturmuseum St.Gallen Naturinfo**



**Fragen zur Biodiversität im Siedlungsraum?**  
[www.naturinfo.ch](http://www.naturinfo.ch)

Eine Dienstleistung des Naturmuseums unterstützt durch den Kanton St. Gallen.



**Restaurant Frohe Aussicht**

Geniessen Sie die traumhafte Bergsicht in unserem Gartensitzplatz

Donnerstag - Sonntag geöffnet oder auf Voranmeldung  
Höhg, Oberhelfenschwil 071/374 11 53  
Familie Beat und Esther Brändle

**ARNAL**  
BÜRO FÜR NATUR UND LANDSCHAFT AG  
CH-9100 HERISAU I A-5020 SALZBURG

**Ausgezeichnet. Für Natur und Landschaft**

**Unsere Tätigkeitsfelder:**  
Planung I Fachmandat Naturwissenschaftliche Gutachten I  
Ökologische Baubegleitung I Experimentelles und Forschung I  
Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung

**Ausgewählte Referenzen:**  
Innovationsprojekt Naturschutzgenetik SBB Bahnbegleitflächen (Kt. AG)  
Ökologische Infrastruktur Kt. SG Pilotprojekt Wartau (Kt. SG)  
Sanierungsplanung nationale Hoch- und Flachmoore (Kt. AI)



[www.naturschutzgenetik.ch](http://www.naturschutzgenetik.ch)  
[www.naturschutzgenetik.at](http://www.naturschutzgenetik.at)  
[www.arnal.ch](http://www.arnal.ch)  
[www.arnal.at](http://www.arnal.at)

**Naturmuseum St.Gallen**



**WILDES ST.GALLEN**

Der Stadtnatur auf der Spur | 4.6.22 – 26.2.23



(Bild: René Güttinger - RGBlick)

Wer kennt den hübschen Gartenschläfer *Eliomys quercinus*? Sein Verbreitungsgebiet im Kanton St. Gallen ist erst ansatzweise bekannt, dürfte sich jedoch hauptsächlich auf die südliche Kantonshälfte konzentrieren. Der Gartenschläfer ist Pro-Natura-Tier des Jahres 2022.